

# Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.  
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel.“  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 36.

Sonntag, den 3. Mai 1914.

7. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 2. Mai.

Die Tagesordnung der ersten Stadtverordneten-Versammlung im Haushaltsjahr 1914 war eine recht umfangreiche — die Sitzung währte von 7/8 bis 11 Uhr. Als erster Punkt lag der Verwaltungsbericht seitens des Sparkassen-Vorstandes über das abgelaufene Rechnungsjahr der städtischen Sparkasse vor. Die Versammlung nahm mit großem Interesse davon Kenntnis. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit der Schulbesichtigung gab der Magistrats-Vorsitzende erläuternde, umfangreiche Auskunft und wurde der Magistrats-Eingabe an den Regierungs-Präs. in allen Punkten zugestimmt. Der Herr Reg.-Präs. hatte dem Magistrat auf seine Eingabe einen namhaften Betrag zum Ausbau der alten Schul- und Verwirklichung eines Raumes in derselben zum Jugendheim zur Verfügung überwiesen. Gleichfalls hatte der Herr Reg.-Präsident eine laufende Unterstützung hierfür in Aussicht gestellt. Auch hiervon nahm die Versammlung dankend Kenntnis. Ebenfalls war die Versammlung erfreut über den Ausgang des Verwaltungstreits, welcher seit 1913 mit der Kgl. Schulverwaltung schwelte. Der Magistrat legte den Entscheid des Provinzialrats vor, nach welchem die Kgl. Regierung zu dem Schulneubau noch den Betrag von 966 Mark zu leisten hat. Den Eingaben der Arbeiter Arnold und Schwarz um Lohnerhöhung wurde nach der Magistratsvorlage die Zustimmung erteilt. Von der Einladung zum heftigen Städtetag am 5. und 6. Juni d. J. in Arolsen wurde Kenntnis genommen und die Herren Heberer und Jenner als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung zur Teilnahme an den Verhandlungen gewählt. Die Vergebung der Arbeiten zur Herstellung eines Wirtschaftsgeländes an der alten Schule wurde zur Kenntnis genommen. Dem heiligen Ziegenzuchtverein wurde auf seine Eingabe nach dem Magistratsbeschluss einen Beitrag von 200 Mk. für das Jahr 1914 verwilligt. Es schloß sich nunmehr eine umfangreiche nichtöffentliche Sitzung an.

Am Mittwoch gegen 1 Uhr nachmittags überflog ein Aeroplan aus westlicher Richtung kommend unsere Gemarkung.

Laut Bekanntmachung der Kgl. Landratsamts in Weismünz ist unter der Schafherde zu Schnellrode die Räude festgestellt worden.

Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, wird das Weltkineamatographentheater Hagl aus München im Heinzischen Garten hier selbst eine Reihe von Vorstellungen geben. Wie auswärtige Blätter berichten, ist das Unternehmen auf das Elegante eingrichtet und legt der Besucher hauptsächlich Wert auf die Vorführung nur guter und einwandfreier Filme. Besonders sollen die bunten Bilder allgemeines Aufsehen erregen. Jeder Besucher wird auf seine Kosten kommen. Parole also: „Alles ins Kino!“

Die erste diesjährige Besichtigungsreise hessischer Landwirte nach dem Ansiedlungsgebiet in Rosen wird am 12. Mai von Kassel aus angetreten werden. Landleute, welche sich an dieser Reise beteiligen wollen, müssen sich vorher bei dem Vertrauensmann der königlichen Ansiedlungskommission, Herrn W. Schaumburg, Kassel, Schönefelder Straße 7, anmelden.

Zur Warnung für solche Jengen, die es bei der Berechnung der Zeugengebühren vor Gericht nicht genau nehmen, diene folgender Fall: Das Gerichter Schöffengericht verurteilte am Freitag einen Mann, der als Zeuge vernommen worden war und angegeben hatte, seine Arbeit veräumt zu haben, wegen Betrugs zu einer Woche Gefängnis. Die zu Unrecht in Empfang genommenen zwei Mark mußte er wieder zurückzahlen.

Landwirt Ernst Mejer von hier wurde als Schöffe für unsere Gemeinde verpflichtet.

Heuern. Beim Gewitter, das sich am Donnerstag nachmittag über unsere Gegend entlud, schlug der Blitz in die Stallung des Gutebesizers Viel und setzte sie in Brand. Die Stallung wurde vollständig niedergelegt. Einige junge Schweinchen kamen in den Flammen um.

Herfeld. Infolge der bis jetzt vorliegenden außerordentlich zahlreichen Anmeldungen zu der Anfangs Juli hier stattfindenden Bezirkstierschau ist der vorgesehene Platz am Weerd nicht ausreichend. Es fand daher gestern nochmals eine genaue Ortsbesichtigung statt, deren Ergebnis ist, daß beabsichtigt wird, die Viehausstellung jenseits der Fulda auf der großen Wiese der Domäne Vingartes unterzubringen. Auf dem Weerd selbst werden die Maschinenhalle, das große Festzelt und die Bergnützungszelte zur Aufstellung gelangen. Beide Plätze werden durch eine Brücke, die eigens für die Zeit

des Festes geschlagen wird, verbunden. Nunmehr hat sich auch der Hauptauschuß damit einverstanden erklärt, daß der Festzug am Sonntag, den 5. Juli, und nicht wie erst beabsichtigt war, am Sonntagabend stattfindet.

Kassel. Der Kurhessische Verband evangelischer Jungfrauenvereine hatte vom 20.—24. April die Leiterinnen zu einem Instruktionsturne versammelt, der von allen Seiten unseres Hessenlandes und von dem Waldecker Lande besucht war. Der Kursus zeigte, wie sehr sich die Jungfrauenvereine aus reinen Erbauungsvereinen weiterentwickelt haben und den berechtigten Forderungen der Jugendpflege gerecht zu werden suchen.

## Neueste Nachrichten.

Münster, 1. Mai. Im Reg.-Bez. Münster in der Nähe von Osterfeld stehen 800 Morgen Wald in Flammen. Etwa 40 000 Morgen sind gefährdet.

Berm. 1. Mai. Nach 7stündiger Verhandlung verurteilte der Appellhof die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nicolai wegen Aufnahme von Glänen, Beschreibung besetzter Punkte und Eindringen in besetzte Punkte des russischen Reiches zu 6 Monaten Einzelhaft.

Washington, 1. Mai. Cuerta nahm den Vorschlag auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko während der Vermittlung an.

## Wetterbericht.

Am 3. Mai. Teils heiter, teils wolfig, meist trocken, Nachtfrost, Reif, Tag etwas wärmer.  
Am 4. Mai. Ziemlich heiter, trocken, Nachtfrost, Reif, Tag wärmer.  
Am 5. Mai. Vielfach heiter, trocken, ziemlich warme Tagstemperatur.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

**unschädlich**

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Mai 1914.  
Jubilae

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Kandidat Kohl.  
Nachm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Silberdorf.

Nachm. 1 Uhr. Kandidat Kohl.

Schnellrode.

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Die Kirchenbücher von Spangenberg führt in diesem Jahre Herr Metropolitan Schmitt.

## Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Gesch.-Zeit 7—12 u. 1—7. Sonntags geschlossen. Fernruf 13.

Offene Stellen: 1 Fuhrknecht, 1 jung. Viehfütterer, 1 landw. Arbeiter, 6 Pferdebefechte, 1 Gärtner f. Gemüse, 3 Maler, 1 Wagner, 2 Schneider, 3 Schreiner.

Stellung sucht: 1 Kutscher, 23 J., ev. 1 verh. Schweizer.

Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

## Danksagung.

Für alle Beileidsbezeugungen beim Tode und Begräbnis unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Herrn Pfarrer Schönwald sei besonders gedankt für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Carl Bertram**

Hotel „Zum goldenen Löwen.“

## Bienenwohnungen

sowie alle zur Bienenzucht u. Königsgewinnung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik Georg Kraft, Allendorf Preisliste a. Wunsch frei. Krs. Kirchhain.

## Gemüsepflanzen

in guter, abgehärteter Ware verkauft  
**Gärtnerei am Liebenbach**  
Spangenberg

Einen fast neuen

## Rachelofen

verkauft billig

**R. Hartmann, Expedieur.**

## Lehrling od. Lehrlin

auf sofort gesucht.

**Gebr. Spangenthal**

Korffabrik.

Ebenfalls auch ein  
Arbeitsurtheil

## Bekanntmachung.

Wiederholt ist es vorgekommen, daß bei bevorstehenden Neu- und Umbauten von Gebäuden oder Gebäudeteilen die hieran Beteiligten die zum Bauen notwendigen Gegenstände — Kalk, Sand, Mauersteine — ohne jede polizeiliche Erlaubnis auf der öffentlichen Straße, auf öffentlichen Plätzen oder auf Bürgersteigen abladen und hier tagelang bearbeiten oder gar lagern lassen. Gemäß § 6 des Gesetzes v. 20. 9. 1867 und der Baupolizeiordnung v. 9. Aug. 1911 werden für die Folge derartige Uebertretungen bis zu 30 Mk. bestraft werden.

Die städtischen Polizeibeamten sind angewiesen, jeden Uebertretungsfall zur Anzeige zu bringen.

Spangenberg, am 28. April 1914.  
J. N. 1511/14. **Der Bürgermeister.**

Ein jüngerer

## Fahrbursche

gesucht.

**W. Schmidt.**

# Ein neuer Kurs in Elsass-Lothringen?

Der neue Statthalter v. Dallwitz hat nun seinen Einzug in den Reichsland gehalten, und es hieß sich der Willkür verheißlich, wenn man nicht zugeben wollte, daß der neue Herr nicht überall mit starken Hoffnungen empfangen worden ist. Man sieht nun einmal Preußen nicht in den Reichslanden, und in weiten Kreisen gibt man der Besürzung Ausdruck, daß Herr v. Dallwitz die Friedens- und Versöhnungspolitik des Fürsten v. Wedel nicht forschen werde. Man glaubt vielmehr, daß nun der Kurs der eisernen Hand geändert werden solle.

Solche Änderungen enthalten aber nicht nur ein unbedingtes Mißtrauen gegen Herrn v. Dallwitz, der sicher den Posten nicht angetreten hätte, wenn er nicht glaubte, die Bedürfnisse des Reichslandes zu kennen, sie sind auch eine Kritik des früheren Statthalters, die durchaus nicht gerecht ist. Denn mag Fürst Wedel noch so sehr dem Gedanken der Versöhnung angehangen haben, seine Politik war doch im besten Sinne des Wortes durchaus deutsch. Bei jeder Gelegenheit gab Fürst Wedel zu erkennen, wieviel ihm daran lag, die Reichslande nicht nur politisch, sondern auch dem Herzen nach zu einem ferndeutschen Lande zu machen. Das Verhältniß seines Wesens war ausgezeichnet dazu angetan, in diesem Sinne zu wirken, dennoch hat er aber dort, wo es nützte, mit erfreulicher Entschiedenheit ausgesprochen, daß er die Bekämpfung der dem Deutschland feindlich gesinnten Elemente für seine vornehmste Pflicht erachte.

In seiner 1910 in Vödingen gehaltenen Rede hatte Fürst Wedel gewissermaßen das Programm entwickelt, das er seiner Versöhnungspolitik zugrunde gelegt hat: „Rein verständiger Mensch denkt daran, die Eingeborenen ihre berechtigten Eigenart zu rauben, sie in der Pflege ihrer Erinnerungen oder gar in der vietvollen Ehrung der Toten zu hindern; vorausgesetzt indessen, daß dieser Kultus, wenn ich den Namen gebrauchen darf, sich in denjenigen Grenzen hält, die ihm durch den Ernst seines Charakters, ganz besonders aber auch durch die Stellung des Landes als Mitglied des Deutschen Reiches gezogen sind. . . . Lassen Sie uns alle, ob Eingeborene oder Eingewanderte, unter gegenseitiger Achtung der besonderen Stammesart in gemeinsamer Arbeit die Wohlfahrt des Landes und des Reiches fördern, indem wir gleichzeitig aufreizende, die friedliche Entwicklung fördernde Bestrebungen, von wo immer sie kommen, bestimmt, ernst und sachlich zurückweisen.“

Diese Richtlinie hat Fürst Wedel in den 6 1/2 Jahren seiner Statthaltertschaft streng innegehalten. Und wie er mit jeder Faser nach der Verwirklichung dieses Programms strebte, zeigt seine treue Vor- und Mitarbeit zur Einführung der Verfassung. Als den Urheber der Verfassung hat man in den Reichslanden den Fürsten Wedel im Gedächtnis, und so ist es natürlich, wenn man annimmt, daß Herr v. Dallwitz, der angeblich damals ein Gegner dieser Verfassung gewesen sein soll, einen neuen Kurs in den Reichslanden einführen werde.

Ganz sicher treffen die Besürzungen, die man in den Reichslanden vielfach an den Statthalterwechsel und besonders an die Ernennung des ehemaligen preussischen Ministers des Innern knüpft, nicht zu. Herr v. Dallwitz kann keinerlei Interesse daran haben, die Früchte, die Fürst Wedel gesät hat, durch ungerechtfertigte Härte wieder zu vernichten. Für die Reichslande wird es jetzt Zeit sein, zu zeigen, daß sie beginnen, in jeder Hinsicht deutsch zu fühlen und deutsch zu denken, daß sie gewillt sind, alle Bestrebungen zu unterstützen, die geeignet sind, den nach den Ereignissen von Zabern jetzt endlich wieder hergestellten Frieden zu fördern.

Wenn man in immer weiteren Kreisen endlich aufhört, immer über die französische Grenze zu schielen, wenn man sich endlich mit der geschichtlich gewordenen Tatsache des Frankfurter Friedens abfindet, wenn man dem deutschen Vaterlande und dem neuen Statthalter Vertrauen und den festen Willen zum Frieden zeigt, dann wäre ein Kurswechsel in den Reichslanden

ein Verlust gegen die Interessen des Reiches. Nicht also von Herrn v. Dallwitz wird ein Kurswechsel abhängen, sondern von der Mehrheit der elsass-lothringischen Bevölkerung.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird sich im Anschluß an die Tauffestlichkeiten in Braunschweig nach Meßberg geben. Dort wird der Monarch am 11. Mai einziehen und die Festungswerke besichtigen. Von Meßberg begibt sich der Kaiser nach Wiesbaden.

\* Der Kaiser hat an den Großadmiral v. Köhler gelegentlich seines 70. Geburtstages eine Kabinettsorder gerichtet und ihm das Kreuz der großen Komture des königlichen Hausordens der Hohenzollern verliehen. — Auch der Deutsche Kronprinz übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche. Die Stadt Kiel ernannte den Jubilar zum Ehrenbürger.

\* Staatssekretär v. Jagow erklärte in der Reichstagskommission, daß Deutschland gegenüber dem Konflikt zwischen Amerika und Mexiko neutral bleiben müsse.

\* Bei den Verhandlungen zwischen der Regierung und den bürgerlichen Parteien des Reichstages über die Ergänzung der Reichsbesetzungsordnung hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn nicht zweifelt gelassen, daß die Regierung ihren bisherigen Standpunkt festhalten muß, und daß daher ein Zustandekommen des Gesetzes nur bei Annahme der Regierungsvorlage möglich ist.

\* Dem Reichstag wird in den nächsten Tagen noch ein Gesetzentwurf zugehen über die Besteuerung ausländischer Weine, durch den eine gleiche Behandlung der in- und ausländischen Weine bezüglich der steuerlichen und kommunalen Besteuerung ermöglicht wird. Der Gesetzentwurf liegt augenblicklich dem Bundesrat vor.

## Österreich-Ungarn.

\* Die Ärzte erklären, daß sich Kaiser Franz Josephs Gesundheitszustand so wesentlich gebessert hat, daß eine Reise des greisen Monarchen erwogen werden kann.

\* In seiner Rede vor den Delegationen gab der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold der Zuversicht auf eine friedliche Weiterentwicklung der europäischen Politik Ausdruck. Er wies besonders auf die Entspannung zwischen der Donaumonarchie und dem Zarenreiche hin. Gleichwohl haben seine Ausführungen auf die Delegationen keinen befriedigenden Eindruck gemacht, weil man allgemein eine Erklärung über die dreibündnerische Stimmung in Rumänien, die sich besonders gegen Österreich-Ungarn lehrt, vermißt.

## England.

\* Im Unterhause, wo die Beratung des vom dem ungetrübten Minister Sir Carson beantragten Tabakstopps gegen die Regierung beraten wurde, hielt Carson selbst eine sehr friedliche Rede. Er erklärte u. a., er sei nie nur einer bestrebt, eine Lösung der Schwierigkeiten der Ulsterfrage zu finden, und wenn die Home Rule bill angenommen würde, so würde, so sehr er auch die Selbstverwaltung verabscheue, seine aufrichtigste Hoffnung darin bestehen, daß die Regierung des nationalpolitischen Irlands zukünftig Erfolge habe. Alles hinge jedoch von guten Willen ab und könnte niemals gewalttätig ins Werk gesetzt werden. Das Tabakstopps wegen der Haltung der Regierung in der Ulsterfrage wurde mit 344 gegen 234 Stimmen nach langer Debatte abgelehnt.

## Balkanstaaten.

\* In Übereinstimmung mit der von der griechischen Regierung verfügten Räumung des Epirus ist die Blockade des Hafens von Santa Quaranta auf-

gehoben worden. Zugleich wurde die Militärbesatzung die Räumung Südalbaniens durch griechischen Truppen beendet ist, Umweilung durch jede weitere Aufstrebung in Albanien erschwert. Diese Gebiete zu verhindern. Diese zweifelhafte Annahme wird dem Aufstand der Epiroten schnell Ende machen, wenn sie — von den griechischen Behörden im Sinne ihrer Urheber durchgeführt wird.

# Amerika zum Waffenstillstand bereit.

Die vermittelnde Tätigkeit der südamerikanischen Staaten bei der Regierung der Ver. Staaten im ersten erfolgreichen Kampf zu vergleichen. Die amerikanische Regierung zeigt sich einem Waffenstillstand nicht abgeneigt, wie folgende Meldung aus Washington bezeugt:

Der brasilianische Botschafter teilte dem Sekretär Bryan mit, daß der nächste Schritt vermittelnden Mächte dahin zielen würde, einen Waffenstillstand zu erwirken. Bryan erklärte, daß die Ver. Staaten mit einem Waffenstillstand einverstanden sind, falls ihnen zugeflüht wird, daß keine Ausschreitungen zwischen Amerikaner vorformen.

Die Stimmung in Südamerika ist nach dem grundsätzlichen Zustimmung ziemlich hoffnungsvoll geworden, wenigstens man sich nicht verheißelt, die Wilsons Forderung, Quarta müsse unbedingt zurücktreten, noch immer neue Schwierigkeiten schaffen könne. Immerhin muß auch Wilson der Stimmung der Bürger Amerikas Rechnung tragen, die durch den nicht durchweg den Krieg billigt. Während also die Amerikaner unbehelligt Mexiko verlassen, wachen die Ausschreitungen auf eine baldige Beendigung dieses eigenartigen Krieges.

# Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 30. April.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung standen Petitionen. Zunächst wurden die zur Impffrage eingereichten Anträge besprochen. Sie wünschten u. a. Einlegung einer Kommission zur Prüfung der Impfsfrage. Der gleiche Wunsch bildete den Gegenstand einer sozialdemokratischen Resolution. Ähnliches wünschte eine Resolution des Zentrums mit der Maßgabe, eine Denkschrift dem Reichstage zu unterbreiten. Die Kommission beantragte, alle Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. B. o. a. Gotha (soz.) begehnte den Impfschutz als eine unangenehme Einrichtung und forderte seine Beseitigung. Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) bat um Annahme der Resolution seiner Partei. Abg. Kramer (konf.) empfahl die Prüfung der Frage durch eine außerparlamentarische Kommission. Abg. Fischbeck (fortsch. Sp.) erklärte, daß seine Fraktion sich dem Kommissionsantrage nicht anschließen könne. Ministerialdirektor Kirchener führte aus, daß für den Reichstag keine Veranlassung vorliege, jetzt anders zu beschließen als 1911, wo die Kommission noch Übergang zur Tagesordnung vorschlug. Die Redeerörterungen haben weiter abgenommen. — Obwohl noch mehrere Redner für und wider den Impfschutz sprachen, konnte sich das Haus nicht einigen, und ohne daß man einen Entschluß gefaßt hätte, verlagte sich das Haus.

Auf der Tagesordnung der Sitzung vom Mittwoch stand die erste Lesung eines Antragsstats, der im wesentlichen die Forderung enthielt, daß für das Militärkabinett hergerichtete Grundstücke Viktorialstraße 34 zu Berlin vom Reichsschatzamt wieder an die Heeresverwaltung abzutreten. Kriegsminister v. Falkenhayn führte aus, daß es sich jetzt um eine ganz nüchterne geschäftliche Sache handle. Eine andere Verwendungsmöglichkeit für das Grundstück habe sich nicht ergeben. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Stücken (soz.) und Liebling (fortsch. Sp.) wurde die Vorlage wurde diese an die Budgetkommission verwiesen. Nunmehr leitete das Haus die Besprechung der Petitionen und Anträge zur Impffrage fort. Abg. Thiele (soz.) warf dem Ministerialdirektor Kirchener Unwissenhaftigkeit vor. Der Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm be-

# Zu feig!

23] Roman von Reinhold Drtmann. (Fortsetzung.)

Ein Geräusch hinter ihrem Rücken ließ sie gleichzeitig emporschnellen. Helmut sah, daß das Mädchen eingetreten war, um sich bei dem Anblick der zärtlichen Szene sogleich wieder zum Gehen zu wenden. Eva rief sie beim Namen, aber die Magd hatte es entweder nicht gehört oder nicht hören wollen, denn sie drückte die Tür hinter sich ins Schloß und ging eiligen Schrittes davon.

„O, mein Gott, nun wird sie Fanny erzählen, was sie gesehen hat. Was werde ich jetzt von meiner Schwester hören müssen!“

„Sicherlich nichts, wovon du dich fürchten müßtest, mein geliebtes Herz.“ beruhigte Helmut die tödlich erschrockene voll zuversichtlicher Seiterkeit. „Mit welchem Rechte wollte Frau Fanny verbieten, daß wir uns lieb haben? So weit gehen ihre schwelgerischen Befugnisse glücklicherweise nicht. Und im übrigen darfst du es gelöst meine Sorge sein lassen, ihre ewigen Einwendungen zu befeitigen.“

„Aber Sie müssen erst mich mit ihr sprechen lassen — ich bitte Sie darum von ganzem Herzen. Es darf nicht anders sein, und wenn Sie — wenn Sie es mit mir gut meinen, werden Sie es mir nicht abschlagen.“

Es blieb ihm nichts anderes übrig, als ihrem Verlangen zu willfahren, da er ja sah, mit wie angestrengter Anstrengung sie seine zustimmende Antwort erwartete. Aber er fügte hin zu, daß er jedenfalls noch an diesem Abend wiederkommen werde, um sich die letzte Gewißheit seines unverdienten Glückes zu holen. Und noch einmal küßte er, ehe er sich auf Evas flehentliches Drängen zum Gehen wandte, heiß und innig die weichen Mädchenlippen, die sich

umsonst seinem stürmischen Verlangen zu entscheiden suchten.

11.

Für einen Augenblick hatte Eva die Empfindung, daß eine Fremde sich in Fannys Kleider gefleckt habe, um sie zu erschrecken — so verändert war das Aussehen der Schwester, als sie — kaum zehn Minuten nach Helmut's Entfernung, — mit dem Ansturm der höchsten Aufregung in ihr Zimmer härrte. Ihr schönes Gesicht war zur lurienhaften Grimasse entsetzt durch einen Ausdruck leidenschaftlichen Zornes, ihre Augen sprühten, und die ersten Worte schon, die sie Eva entgegenstießerte, verrieten eine Fülle von Wut und Haß.

„Es sind ja hübsche Geschichten, die ich da hören muß! Dazu also benutzt der Herr Doktor seine ärztlichen Witsen! Und du bist schwachlos genug, unter dem Dache meines Hauses solche Dinge zu treiben?“

Eva war bestaunt von dem Entsetzen, das ihr der Anblick Fannys eingeblüht hatte und von der Brutalität ihrer Vorwürfe. Wortlos, mit großen, starren Augen sah sie in das zuckende Gesicht der jungen Frau. Fanny aber trat dicht vor sie hin, und ihre kleinen Fäulde waren so dicht vor dem Antlitz der Wehrlosen, als ob sie willens sei, sie zu schlagen.

„Nun, warum seilst du mich so entgeistert an, statt mir zu antworten? Glaubst du etwa, mit dieser Unschuldsmiene noch einen Eindruck auf mich zu machen? Um diesen Doktor also dir werdest zu tun? Seinehewegen verursachte es dir Nervenfrennen, Egon von Volkows Namen zu hören? Natürlich hast du ihn auch zu deinem Vertrauten gemacht und zu deinem Beschützer aufzuerufen! Die Dreistigkeit, mit der er hier aufzutreten wagt, beweist es ja deutlich genug!“

Nun endlich fand auch die Geschmälte die Sprache

wieder. Sie richtete sich aus ihrem Sessel auf, und indem sie um einige Schritte von der Schwester zurücktrat, sagte sie:

„Du weißt nicht, was du sprichst, Fanny! Ich habe gegen niemand ein Unrecht begangen. Und es ist nichts geschehen, dessen ich mich schämen müßte. Ist es denn ein Verbrechen, daß Helmut mich lieb gewonnen hat und ich ihn?“

Ob es ihre weiche Stimme gewesen war, die die andere zur Bestimmung gebracht hatte, oder ob ihr zufällig ein Gedanke durch den Kopf gegangen war, der sie zur Mäßigung mahnte — jedenfalls war es ein anderer Ton als vorher, in dem Fanny erwiderte:

„Welchen Namen soll ich die Liebelei im Krankenzimmer verdient, welche ich nicht aussprechen. Oder ich will mir's vielmehr erproben, bis ich es dem Herrn Doktor ins Gesicht sagen kann. Zu deiner Ehre nehme ich an, daß du in Wahrheit nicht die Verfährerin, sondern die Verfährte bist. Und du sollst es als ein Glück preisen, daß ich noch zur rechten Zeit dahinter gekommen bin. Denn diese Liebelei erst würde dich wirklich unglücklich gemacht haben.“

„Unglücklich? — Washalb? — Hast du selbst nicht Herrn Doktor Egon's mir gegenüber als den einzigen Menschen inmitten eines Hauses herzloser Marionetten bezeichnet?“

„Schlimm genug, daß ich mich nun auch in diesem Sinne getäuscht habe. Aber selbst wenn er der Echte und Beste wäre, würde damit für dich nichts gewonnen sein. Es wäre denn, daß du um eines flüchtigen Kaufes willen das verhängnisvollste Opfer annehmen könntest, das ein Mann in tödlichem Liebeslaune zu bringen vermag — das Opfer seines Familienfriedens, seines geachteten Namens, seiner ganzen Ehre.“

„Ich verstehe dich nicht, Fanny! Das alles müßte

tonie, daß das Impfgesetz ein bewährtes Schutzmittel gegen die Pockenepidemie sei. Neben teilt zum Schluß mit, daß alles Material zur Impfung gesammelt und dem Hause zugänglich gemacht werde und daß, alle Anträge abgelehnt. Udg. Dr. Gerlach (Zentr.) erkannte den Nutzen der Impfung an. Udg. Dr. Neumann-Solfer (fortsch. Rp.) hielt eine Verhütung in der Frage für unannehmbar. Ministerialdirektor Richter erwiderte dann einige Angriffe der Udg. Doß und Ziehe zurück. Udg. Abg. Graf Oppersdorff (Zentr.) erkannte den Nutzen der Impfung an. Die Anträge werden mit 119 gegen 119 Stimmen abgelehnt. Dann verläßt sich das Haus.

## Luftschiffahrt.

Das neue, für die Militärbehörde bestimmte Luftschiff „Schütte-Lanz 2“, das auf der Luftschiffwerft in Mannheim hergestellt worden ist, hat am Dienstag um 9 Uhr 15 Minuten abends von dort aus eine zwanzigstündige Probefahrt angetreten, nach deren günstigen Verlauf es von der Militärbehörde übernommen werden sollte. Das Luftschiff wandte sich nach Norden, überflog dabei Hamburg, ging dann nach Süden, kreuzte über Berlin und flog über Leipzig nach Jena. Es erlitt dann später von neuem über Leipzig und wollte dort eine Landung vornehmen, da es über dem Thüringer Wald etwa 5000 Kubikmeter Gas verloren hatte. Das Schiff lenkte sich aber zu rasch und prallte ziemlich hart auf. Hierbei wurde das Gestänge der einen Gondel zertrümmert, die beiden Propeller und die beiden Maschinen-gondeln gruben sich in die Erde und zerbrachen. Vom Luftschiff wurden zwei Rängsträger getötet. Die Reparatur dürfte vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen. Dann wird „Schütte-Lanz“ nach Regnitz übergeführt.

Der in Lübeck zum Weiterflug nach Schweden aufgelegene schwedische Flieger Dr. Thulin, der am Montag den Flug in Paris begonnen und in Bremen eine Zwischenlandung unternommen hatte, überflog in 200 Meter Höhe die Stadt Kopenhagen und verfiel dann in der Richtung über den Drejsund nach Landstrona, wo er glücklich landete.

## Anpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Auf die Verkäuferin Martha Kassinowski wurde am hellen Tage ein Mordanschlag verübt. Der Verbrecher entkam mit der Ladentasse.

**Mos.** Die Untersuchung gegen den Gutsbesitzer Guerin, der wegen Spionageverdachts verhaftet wurde, hat tatsächlich belastende Umstände ergeben.

**Frankfurt a. M.** Zu der Mordtat in Krausfeld wird noch berichtet, daß außer dem Landwirt Hoffmann in Salz auch dessen Sohn unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft verhaftet worden ist. Beide sind stark verdächtig. — Die Mutter und die älteste Tochter des getöteten Märdlers Stein sind sehr schwer verletzt. Auch der jüngste Sohn ringt mit dem Tode, während der älteste Sohn und die jüngste Tochter Steins sich außer Lebensgefahr befinden.

**Kassel.** Ein Zuchtshausveteran, der schon mehr als dreißig Jahre hinter den schwedischen Garbinnen zugebracht hat, stand in der Person des 75 Jahre alten früheren Schäfers Aldorf vor der hiesigen Straf-kammer, um sich wegen Betruges zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab wieder einmal, daß die Nummern nicht alle werden. Da der Angeklagte wegen seiner Vorkrafen und wegen seines Alters seine Verurteilung mehr finden konnte, legte er sich auf Selbstmitleid. Er nannte sich Dr. Goldmann und reiste als solcher im Lande umher. Wenn er einen Menschen traf, der nicht besonders gesund ansah, so wählte er diesen geschäftlich einzureden, daß er an dieser oder jener Krankheit leide. Natürlich hatte der Herr „Doktor“ auch Rezepte von den wichtigsten Heilmitteln, die er dann den Kranken gegen eine Vergütung mitteilte. Für seine Bemühungen ließ sich der Angeklagte Beträge von 1 bis 2 Mk. zahlen. Als Heilmittel nannte er seinen Patienten überwiegend Dorschfett und Fischfett. Wenn die Kranken dann in

die Apotheke kamen und die Rezepte verlangten, mußten sie erfahren, daß diese Mittel gar nicht mehr in den Apotheken geführt werden. Das Urteil der Strafkammer lautete auf ein Jahr Zuchtshaus und 150 Mk. Geldstrafe.

**Uls.** Das hiesige Schöffengericht hatte drei Personen, die beim Glücksspiel in einem Gasthause abgewechselt die Bank gehalten, zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt wegen „Waltens von Glücksspielen in einem öffentlichen Versammlungsorte“. In der Verurteilung wurde das Urteil bestätigt, auf Revision vor dem Oberlandesgericht aber erfolgte Freisprechung, da die einfache Tätigkeit des abwechselnden Bankhaltens kein „Spielhalten“ im Sinne des Strafgesetzbuchs sei. Unter Spielhalten sei eine planmäßige und längere Tätigkeit verstanden.

**München.** Die 13jährige Tochter des Maurers

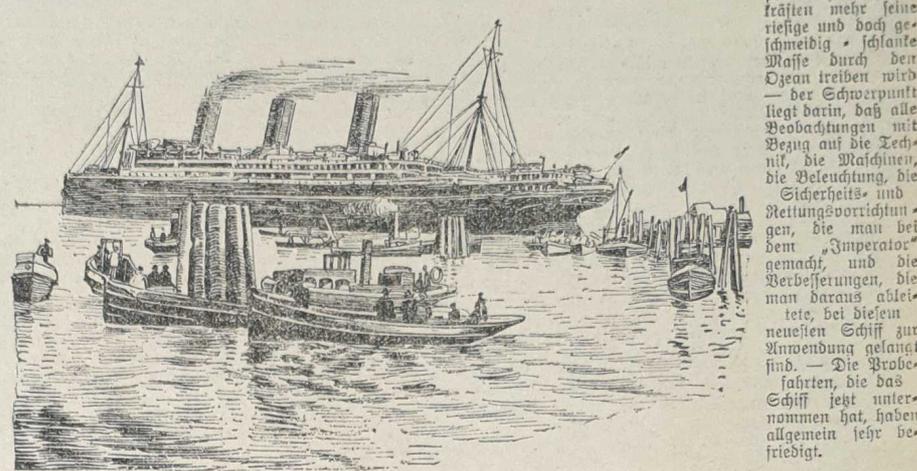
Washington. Aber den Brand auf dem Schacht der New River Company in Becken (West-Virginien), wo infolge einer Explosion etwa 200 Bergleute eingeschlossen wurden, wird noch berichtet: 67 Bergleute konnten, zwar lebend, aber nur mit geringen Brandwunden, herausgeholt werden. Die Ursache des Unglücks waren zwei Gasexplosionen. Die erste fand im Schacht selbst statt. Ihr folgte unmittelbar eine zweite, die den Schacht in Brand setzte. Die im Schacht arbeitenden 193 Mann und die 67 Verletzten wurden aus dem ebenfalls in Brand geratenen benachbarten Weitschacht herausgeholt. Alle Versuche, noch weitere Arbeiter zu retten, waren ergebnislos.

**New York.** Trotz aller Anstrengungen der Behörden dauern die Streikämpfe in Colorado fort. In Forbes hat zwischen Ausständigen und Arbeit-

## Der neue Riesendampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie.

Demnächst wird der neueste und gewaltigste Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Paketschiff-Aktiengesellschaft seine erste Oceanfahrt antreten. Auf dem Dampfer „Vaterland“ setzt man in sachmännischen Kreisen fast noch

größere Hoffnungen als auf den „Imperator“. Es macht nicht so viel aus, daß das Schiff etwa 6000 Tonnen mehr Bruttogehalt hat, daß es noch um einige Meter länger ist als der „Imperator“, nämlich 289½ Meter lang, und daß es mit noch ein paar tausend Pferdekräften mehr seine riesige und doch geschmeidig-schlanke Masse durch den Ozean treiben wird — der Schwerpunkt liegt darin, daß alle Beobachtungen mit Bezug auf die Leistung, die Beleuchtung, die Sicherheit und Rettungsvoorrichtungen, die man bei dem „Imperator“ gemacht, und die Verbesserungen, die man daraus abletete, bei diesen neuesten Schiff zur Anwendung gelangt sind. — Die Probefahrten, die das Schiff jetzt unternommen hat, haben allgemein sehr be-



Freier in Petershausen wurde auf dem dortigen Friedhofe unter einem umgestürzten Grabstein tot aufgefunden. Die Leiche hatte sich zum Begleichen der Blumen auf dem Grabe eines Angehörigen nach dem Friedhof begeben; wahrscheinlich hat sie sich am Grabtrog zu schaffen gemacht, wobei der Stein umfiel und das Kind erschlug.

**Bern.** Die in der Schweiz für die Militärluftschiffahrt veranstaltete nationale Sammlung hat 1 650 000 Frank ergeben.

**Ferrara.** Unter lebhaftem Interesse der gesamten Bürgerschaft ist der deutsche Fuhwanderer Artur Wintersfeld von hier nach Ravenna weitermarschiert. Wintersfeld ist der einzige Überlebende von acht Genossen, die am 1. Januar 1900 von Hamburg aufbrachen, um eine Wette auszutragen, nach der sie die Erde in fünfzehn Jahren umwandern wollten. Wintersfeld hat Europa, Afrika und Amerika durchwandert und von 195 000 Kilometern, die zurückzulegen waren, bereits 112 000 gemacht. Er erhält von Hamburg monatlich 150 Mark und bringt sich im übrigen durch den Verkauf von Ansichtskarten durch.

**Petersburg.** Bei einem Unfall der Gefangenen im Zuchtshause zu Shtolmir wurden sieben Mann getötet und sechs schwer verletzt.

willigen ein Kampf stattgefunden, in dem dreizehn Personen getötet wurden, die Bergwerksgebäude wurden in Asche gelegt.

**Kalkutta.** Ein Unwetter hat hier großen Schaden angerichtet. Durch vom Wirbelwind zerfissene und niederdrückende elektrische Drähte wurden fünf Personen und viele Pferde getötet; zwei Dampfer sind auf Grund geraten. Die Straßen waren Hundslang mit umgestürzten Bäumen bedeckt. Hagel hat die Fruchtente und zahlreiche Fenster, Laternen und elektrische Leitungen zerstört.

## Lustige Ecke.

**überlistet.** Hran, der schlaue Farmer, händereibend: „Gaha, diesem überflugen Stadtbewohner, der mir die elektrische Zeitung gelegt hat, dem habe ich's einmal gezeigt, daß wir Leute vom Lande es auch verstehen, andere hineinzulegen.“ — „Galt du ihn überlistet? Wie denn?“ — „Ja, als ihm den Scheiß ausgeschrieben, schrieb ich nur meinen Namen hin und schrieb kein Wort von einer Summe. Der wird schon Augen machen, wenn er nur zur Bank geht und Geld abholen möchte!“

**Der Unterschied.** „Das ist eine Zigarre, die Sie jedem Freunde anbieten können.“ — „Sih, hm, aber ich möchte gern einmal eine Zigarre, die ich selbst rauchen kann.“

Selmut Eggers mir zum Opfer bringen, wenn er mich zu seiner Frau machst? Und nur, weil ich eine Operettenfängerin gemessen bin?“

„Für die Welt, in der er lebt, ist das mehr als genug. Frage ihn doch, wie seine Mutter, die Frau Stadträtin, über seine Verheiratung mit einer Souveräne denken würde! Für so ehrlich halte ich ihn doch, daß er nicht die Stirn hätte, dir die Wahrheit zu verhehlen. Und ich kenne die würdige Dame zu Genüge, um dir schon jetzt zu sagen, was Selmut dir antworten müßte. Willst du es hören?“

„Du forstest mich! Seine Mutter würde also nicht einwilligen?“

Die Gattin des Baumeisters lachte spöttisch auf.

„Ob sie einwilligen würde? — Ich verbürge mich dafür, daß sie ihr Haus drei Tage lang mit Räucherkerzen desinfizieren würde, wenn er etwa die Verwegenheit hätte, dich nur ein einzigesmal über seine Schwelle zu führen. Ehe sie eine Person aus der verachteten Klasse der Komödiantinnen als Tochter willkommen hieße, würde sie unbedingt jedes Band zwischen sich und ihrem Sohne zerreißen. Und noch in ihrer Sterbestunde würde sie ihm nicht verzeihen. Ich kenne den Eisenkopf dieser Frau, vor der nicht ohne Grund hier alles zittert — meinen eigenen Mann nicht ausgenommen.“

Während sie diese erdärmungslosen Worte anhören mußte, war es Uga, als lege sich langsam ein schwarzer Schleier über all die sonige Herrlichkeit, die sich eben vor ihren Blicken aufgetan. Aber so schwach war sie doch nicht mehr, daß ihre Seele sich nicht in schmerzlichem Trost aufgelöst hätte gegen diese neue Grausamkeit des Gesichts.

„Ich glaube dir, Fanny, daß es keine Überzeugung ist, was du da sagst. Aber sollte nicht auch Selmut den Charakter seiner Mutter kennen? Und sollte er ihn nicht vielleicht besser kennen als du?“

„Hat er dir etwa erzählt, daß sie dich mit offenen Armen empfangen würde? Es wäre eine Erlösung für und eine bewußte Lüge gewesen, wenn er's getan hätte. Denn er muß wissen, daß ihm in dem Augenblick, wo er entschlossen ist, dich zu seinem Weibe zu machen, nur noch die Wahl bleibt zwischen dir und ihr. Aber es mag ja sein, daß ihm die Wahl augenblicklich nicht schwer fällt und daß er sie für ein geringes Übel ansieht, auf die Liebe einer alten Frau zu verzichten. Schade nur, daß damit zugleich auch alle seine Zukunftspläne über den Haufen geworfen würden — daß er sich aus einer angenehmen und gesicherten Lebensstellung gerissen und in einen Kampf ums Dasein geworfen sähe, der heutzutage vielleicht für niemanden schwerer und aufreißender ist als für einen mittellosen jungen Arzt. Um die Verantwortung, die du da auf dich nehmen willst, fann ich dich wahrlich nicht beneiden.“

„Wie grausam du bist, Fanny! Und woher nimmst du die Gewißheit, daß Selmut's Verlobung mit mir alle diese Folgen haben müßte?“

„Aus meiner Kenntnis der Verhältnisse, liebe Uga! Die Stadträtin gilt für eine sehr wohlhabende Frau, aber sie liebt ihr Geld und weiß sehr haushälterisch damit umzugehen. Sie hat ihren Sohne gestatt, seine Jugend zu genießen bis zu dem Augenblick, wo es ihr genug erschien mit dem Vermögen und der zügellosen Freiheit. Glaubst du etwa, daß er einem Antriebe seines Herzens gefolgt ist, als er vor wenigen Wochen seine bisherige angenehme Tätigkeit aufgab, um sich hier in seiner kleinen Vaterstadt als Arzt niederzulassen? Er hat mir selbst eingestanden, daß es ihm seuer genug ankommen ist und daß er eben nur einem Nachwort seiner Mutter gehorcht hat. Vermutlich hat sie gedroht, ihm die bisher gewährte Unterstützung zu entziehen, wenn er sich ihrem Wunsche widersetzte. Und da er zu

ihren Lebzeiten keine Ansprüche an ihr Vermögen hat, mußte er sich wohl zu dem schweren Entschluß bequemen. Die mütterlichen Pläne der Stadträtin aber waren die vernünftigsten von der Welt. Sie wußte, daß es ihm bei den weit verweigten Familienbeziehungen der Eggers nirgends so leicht fallen würde wie hier, rasch zu einer sicheren und einträglichen Praxis zu gelangen. Und sie wußte auch, daß man ihn in den besten Häusern dieser Stadt jederzeit mit Freuden als Bewerber willkommen heißen würde. Ich müßte die kluge Dame sehr schlecht kennen, wenn sie nicht auch schon die künftige Schwiegertochter in Bereitschaft hätte, und ich zweifle nicht, daß sie eine Wahl getroffen hat, mit der ihr Sohn in jeder Hinsicht zufrieden sein könnte. Steht sie jetzt ihre Absichten durchkreuzt, so wird sie das weder ihm noch dir jemals verzeihen. Und von einem Verbleiben Selmut's in seiner Vaterstadt könnte von vornherein nicht die Rede sein. Nicht eine einzige der sogenannten guten Familien würde ihn zu ihrem ärztlichen Berater wählen und der Gatte der ehemaligen Operettenfängerin würde in aller Form gesellschaftlich geächtet werden. Selmut selbst kennt die pöbelhaften Anschauungen seiner Mitbürger viel zu gut, als daß er sich darüber einer Täuschung hingeben könnte. Er wird also wieder in die Welt hinausziehen, um sich irgendwo ein Gehilze zu suchen, und da er auf den Bestand seiner Mutter nicht mehr zu rechnen hätte, würde wohl kaum etwas anderes dabei herauskommen, als jahrelanger Kampf und ein offenes oder über-tüchtetes Elend. Es mag dir grausam scheinen, das hören zu müssen; aber ich würde meine schmerzlichen Pflichten sehr schlecht erfüllen, wenn ich es dir verhehle.“

# Baumaterialien.

Gingetroffen **1 Waggon Tonröhren, Tonkrippen,** konkurrenzlos billig,

Möncheberger dunkelrote Falzziegel,

beste widerstandsfähige Ziegel gegen den härtesten Frost, keine gelbe naturrote.

Auf Wunsch liefere auch **naturrote Falzziegel à 1000 Stück von 35 Mk. an** ab Fabrik.

Ziegelsteine, Wölbsteine, Schwemmsteine, Fußbodenplatten, Backofenplatten, Portlandzement, Drainröhren, Isolierpappe, Marmorflies, Dachlatten, Bretter zu Verschalungen und alle sonstigen Bauarbeiten

liefert in bekannter Güte zu äußersten Preisen

**Georg Entzeroth, Spangenberg.**

Im Garten des Hotel Heinz.

## Welttheater-Kinematograph.

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, abends 1/2 8 und 1/2 10 Uhr, Montag, abends 8 Uhr

### Vorstellungen

mit wunderbar schönem ausgewählten Programm. Eigenes elektrisches Orchester, eigene 20pferd. elektrische Maschine. Elegantes, der Neuzeit entsprechendes Unternehmen mit 300 Sitzplätzen. Feenhafte Beleuchtung. Preise der Plätze: Sperrsig 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder, die nur nachmittags Zutritt haben, die Hälfte. Es ladet höflichst ein der Besitzer **E. Sahl** aus München.

Wegen notwendiger Räumung

des Lagers verkaufe erstklassig gearbeitete

## Grabdenkmäler

— 21 aus Naturstein, 6 aus Kunststein —

weit unter Selbstkostenpreis!

Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

**Waldemar Heberer.**

## Gratulationskarten zur silbernen Hochzeit

empfiehlt in großer Auswahl

**Hans Siebert, Buchhandlung.**

## Elegante Blusen

weiß und farbig

## Moderne Kostümröcke

empfiehlt billigst

## M. Müller

Burgstraße.

**Abelshausen.**  
Sonntag, den 2. Mai  
**öffentl. Canzmusik**  
wozu freundlichst einladet  
Gastwirt **Gg. Ludwig,**  
Früh geschlachtet.

**Gesangverein „Siedertafel“**  
Nächsten Montag **Gesangstunde.**  
Der Vorstand.

Sämtliche Reparaturen  
prompt, gut und billig.

## Friedmann's Uhrenatelier

Folgende Gegenstände  
sind zu verkaufen: 1 zweittür. Kleider-  
schrank, 1 Tisch, 1 Zuglampe, Wand-  
bücherregal, 2 Weinfässer, Bienenkörbe.  
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.



**Achtung!  
Radfahrer!**

## Riesen-Auswahl in Fahrrädern in jeder Preislage.

Ein Kasten **gebrauchte Räder** schon von **Mk. 20.—** an. — Beachten Sie meine Preise für Pneumatis. Durch Abschluß von **2000 Mänteln** und **2000 Schläuchen** bin ich in der Lage, außerordentlich billig zu verkaufen.

Jedem Schlauch und Mantel wird ein schriftl. Garantieschein beigegeben. Ferner empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen:

**Ia. Fabrikat: 500 Pedale, mit Gummi- oder Ledereinlage, a Stück 75 Pfg.**

**Ia. Fabrikat: 300 Fahrradketten, 5/16 x 9/16, Stück 1,55 M.**  
**1000 Trillerglocken, a Stück von 30 Pfg. an.**  
**300 Fusspumpen mit Schlauch und massivem Fuss.**

**Th. Fiebig, Fahrradhaus  
Cassel.**

## Fahrräder

Rennräder, Tourenräder, Jugendräder, Transporträder, Geschäftsräder, Motorräder, Ia. Fabrikate **Adler** — Wanderer u. s. w.  
Reparaturen aller Fabrikate werden gut und billig ausgeführt.

**Max Hofmann, Mechaniker**

Kassel, Knögstor 28. Fernspr. 2566.

## Tanzstunde in Spangenberg.

Vom 4. Mai bis Ende Juni. Obige Tanzstunde, zu der bereits Anmeldungen vorliegen, soll bestimmt Montag, den 4. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Fr. Stöhr beginnen.

Die Bedingungs- und Einzeichnungsliste liegt daselbst auf. Hochachtungsvoll  
**C. Barthel, Dipl.-Tanzlehrer.**

Der heutigen Nummer liegt der Frühjahrs-Katalog bei.